

Die Genossenschaftliche Zentralbank AG an der Kirchgasse 9

Autor(en): **Luginbühl, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **41 (1983)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Genossenschaftliche Zentralbank AG an der Kirchgasse 9

Wer ist die GZB?

Unsere Bank wurde am 30. Oktober 1927 in Basel durch den damaligen VSK, Verband Schweizerischer Konsumvereine – heute Coop Schweiz einerseits und den Schweizerischen Gewerkschaftsbund andererseits als reine Depositen- und Hypothekbank für die Mitglieder dieser Organisationen ins Leben gerufen. Die blühende Entwicklung des Unternehmens erforderte sehr bald eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf weitere wesentliche Banksparten. Durch die räumliche Ausdehnung der Bank über weite Teile der ganzen Schweiz hat sie im Laufe der Zeit eine in ihrer Art einmalige Stellung unter den Schweizer Banken eingenommen. Ähnlich den Grossbanken bearbeitet sie im Inland einen weitgesteckten Markt, ohne aber strukturmässig zu diesen zu gehören.

Unter den 554 dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Instituten nimmt die GZB bilanzsummenmässig den 20. Platz ein. Rund 500 Mitarbeiter erarbeiten in 45 Geschäftsstellen eine Bilanzsumme von rund 3,7 Milliarden Franken. Die GZB versteht ihre Grösse als Aufforderung zum optimalen Leistungsangebot und ihre relative Kleinheit als Verpflichtung, ihrer Kundschaft den individuellen, persönlichen Service zu bieten, der bei diesen Grössenverhältnissen möglich ist. Daneben bietet die GZB der Wirtschaft und der Privatbevölkerung das volle Bankdienstleistungsprogramm, wie wir es bei allen Universalbanken kennen.

Die GZB ist eine Bank für jedermann. Ihre Kunden stammen aus allen Kreisen der Bevölkerung und aus allen Wirtschaftsgruppen.

Die Niederlassung Olten

Die Geschäftsaufnahme fand am 4. Oktober 1973 im neuerstellten Warenhaus City der Coop Olten an der Baslerstrasse 10 statt.

Mit der gleichzeitigen Übernahme der «Depositenkasse der Coop Genossenschaft Olten» durch die GZB war von allem Anfang an bereits eine treue Stammkundschaft vorhanden.

Gestartet wurde mit 3 Mitarbeitern im damaligen Kassaraum im Untergeschoss des Warenhauses.

Bald einmal erwiesen sich die Räumlichkeiten als zu klein, und es mussten im 3. Stock noch 3 Büros gemietet werden.

Um den Anforderungen an eine moderne Universalbank mit ihren vielseitigen Dienstleistungen gerecht zu werden, wurden die einzelnen Abteilungen entsprechend ausgebaut und mit EDV-Geräten (Terminals mit di-

rekter Leitung zum Rechenzentrum in Basel) ausgerüstet.

Die bestehenden Platzverhältnisse setzten jedoch der Entwicklung unserer Niederlassung gewisse Grenzen, so dass nach einem neuen Standort Umschau gehalten wurde.

Neues Bankgebäude

Mit dem Bezug unseres neuen Bankgebäudes an der Kirchgasse 9 können wir unsere Kunden in mit den modernsten technischen Einrichtungen

Kirchgasse 9 um 1916



ausgerüsteten Räumlichkeiten bedienen.

Im *Untergeschoss* stehen in der elektronisch gesicherten Tresoranlage Kundensafes in verschiedenen Grössen zur Verfügung.

Die kundenbezogenen Abteilungen, wie Kasse, Wertschriften, Kredite und Direktion, befinden sich im *Erdgeschoss*. Im Vorraum, während 24 Stunden zugänglich, ist die Nachttresoranlage untergebracht.

Das *1. Obergeschoss* wird durch die «rückwärtigen Dienste», wie Buchhaltung und Zahlungsverkehr, belegt.

Der *2. Stock*, 5 Büros mit einer Nutzfläche von 90 m², und die 3½-Zim-

mer-*Dachwohnung* wurden vorläufig vermietet.

Geschäftstätigkeit

Das neue Bankgebäude ermöglicht es uns, unserer Kundschaft in der Region Olten alle Dienstleistungen einer modernen Universalbank anbieten zu können, wie z. B.

Hypothekar-, Betriebskredite, Vorschüsse,
Ausführung von Zahlungen im In- und Ausland,
Abwicklung von Akkreditiven und Dokumentarinkassi,
Entgegennahme von Festgeldern,

An- und Verkauf von Devisen und ausländischen Noten, Ausstellung von Reisechecks,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertschriften,
Spar- und Anlageberatung,
Erledigung aller Börsengeschäfte im In- und Ausland.

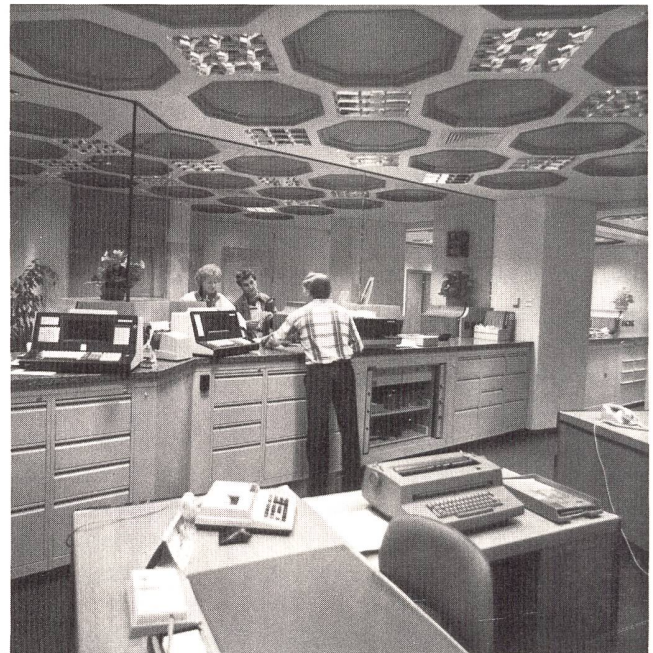
Wir tragen dem Bedürfnis, vor allem der Lohnkonto-Inhaber, nach einer Geldbezugsmöglichkeit ausserhalb der Banköffnungszeiten durch die Installation eines «automatischen Bankhalters», der Rückzüge, Einzahlungen, Saldoabfragen, Kontoüberträge usw. für unsere Kunden rund um die Uhr (auch samstags und sonntags) ermöglicht, Rechnung.

Aus der Baugeschichte

Der spezielle Teilbebauungsplan (Gestaltungsplan) über das Gebiet der Chorherrenhäuser hat eine wichtige Grundlage für die Projektierung und Planung der definitiven Ausführung gebildet. Im Vordergrund stand die Substanzerhaltung vorhandener Gebäudeteile und Fassaden. In enger Zusammenarbeit zwischen Architekturbüro W. Thommen AG, Kantonaler Denkmalpflege und Altstadtkommission reifte ein Projekt heran, das in einem Vorentscheid bei allen Instanzen die Zustimmung fand und im März 1980 zur weiteren Bearbeitung verabschiedet werden konnte. Die Baubewilligung erfolgte im August 1980. Anfangs Oktober 1980 waren Planung und Vorarbeiten abgeschlossen. Der Umbau begann.

Bei der Bauausführung zeigte es sich rasch, dass die Substanzerhaltung, besonders diejenige der inneren Gebäudeteile (Holztreppe, Holzzwischendecken, Trennwände usw.), echte Tücken aufwies. In vielen umständlichen Arbeitsetappen musste gespriesst, zusammengehalten, unterfangen und verbunden werden. Die Bauherrschaft zeigte Verständnis für die daraus resultierenden finanziellen





Aufwendungen. Zusätzlich musste der Grossteil der Liegenschaft mit einem eigentlichen Traggesschoss unterkellert werden. Im Juni 1981 waren die Rohbauarbeiten beendet. Die restliche Zeit bis zur programmierten Baufertigstellung im November 1981 diente dazu, die Ausbauvorstellungen in die Tat umzusetzen. Im speziellen war man darauf bedacht, den äusseren Baucharakter in das Gebäudeinnere zu übertragen und die substanzerhaltenden Bauteile mit neuen Bauelementen in harmonischen Einklang zu bringen. Im Sinne des Denkmalschutzes war der ganze Umbau vom Grundgedanken der Werterhaltung getragen. Das Resultat zeigt, dass sich dies gelohnt hat.

